

JAGDREITER-TAGUNG IN MARBACH

Politik bedroht die Schleppjagd



Hunde und Pferde gemeinsam in der Natur – eine Änderung im Gesetz könnte dazu führen, dass es solche Bilder bald nicht mehr gibt.

Foto: Feuster

Ein einziger Satz, der nachträglich im ministeriellen Entwurf für das neue Landesschutzgesetz von Nordrhein-Westfalen aufgetaucht ist, hat die Jahrestagung der Deutschen Schleppjagdvereinigung (DSJV) beschäftigt. Auf Einladung des Badischen Schleppjagdvereins Hardt-Meute trafen sich mehr als 100 Anhänger des Sports in Rot aus ganz Deutschland im Haupt- und Landgestüt Marbach. „Das Reiten im Gelände mit einem oder mit mehreren Hunden ist verboten“, heißt es im Entwurf des Paragraphen 59 Absatz 2. Sollte dieser Passus in der letzten Anhörung am 30. Mai in Düsseldorf durchgehungen werden, dann stünden zunächst fünf Meuten und danach die Schleppjagd als reitsportliche Disziplin vor dem „Aus“ (siehe hierzu auch Dossier auf Seite 18). Bedrohung von außen bewirkt ein internes Zusammenrücken. Das größte aktuelle Problem ist ohne Vorwarnung aus der Politik über die Jagdreiter gekommen. „Unsere Hunde sind Jagdgebrauchshunde, und es muss uns allen daran gelegen sein, diesen Status zu unterstreichen“, betonte der Vorsitzende der Deutschen Schleppjagdvereinigung, Egbert v. Schultendorff. Der bereits seit längerem betriebene Anschluss an den Jagdgebrauchshundeverband sowie die Assoziierung mit dem Verband für das deutsche Hundewesen (VDH) erscheinen den Meutehaltern mittlerweile in anderem Licht. „Wir brauchen deren Erfahrung in der Lobby-Arbeit.“ Das unterstrichen auch die Tierärzte im Vorstand, Dr. Michael Weiler, zuständig

für den Jagdbetrieb und Chris Gabrielse als Zuchtwart. Abwechslung pur dann durch die tolle Örtlichkeit des Treffens: Die Landoberstallmeisterin Dr. Astrid von Velsen-Zerweck stellte ihr Terrain, das Haupt- und Landgestüt Marbach, ausführlich vor und begeisterte die Gäste u.a. mit sportlichen Vorstellungen einiger Hengste, von Schwarzwälder Kaltblütern und Arabern, die Fohlenaufzucht am Vorwerk Fohlenhof rundete das Bild ab. Die Mitglieder des Badischen Schleppjagdvereins Hardt-Meute brillierten in ihrer Gastgeber-Rolle und Master Gerd Klapschus gelang mit seinen Grand Anglo Français eine eindrucksvolle „Jagd“-Demonstration. Clemens und Bettina v. Welck konzentrierten sich ganz auf ihre Gäste und die Repräsentation der 120 Mitglieder des Vereins, der in 43 Jahren nur zwei Master hatte. Nicht nur die Politik bedrängt den Sport. Bedrohung könnte auch erwachsen aus der

Tierwelt. Dr. Rudi Suchant, Dezernatsleiter in der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg, beleuchtete mit wissenschaftlichen Fakten die Frage, ob der Wolf eine Bereicherung oder Bedrohung für den Sport und unser gewohntes Umfeld darstellt. Anders als zum Beispiel Niedersachsen ist Baden-Württemberg noch wolfsfreie Zone, aber der Fachmann zeigte sich gewiss, dass der Urahn der Meutehunde irgendwann landesweit einem wie auch immer gearteten Management unterliegen wird. Mit professioneller Gesprächsführung leitete er die Emotionen immer wieder zurück auf die sachliche Ebene und auf belegte Fakten. Zum Schluss brachte es Jörg Pfeifer, Vize-Master der Taunus-Meute auf den Punkt: „Eine ganze Meute angreifen? So blöd wird ein Wolf doch nicht sein.“ Der Treffpunkt der DSJV für 2017 steht bereits fest: vom 31. März bis 2. April beim Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdverein auf Haus Schwarzenstein. Petra Schlemm



Foto: Schlemm

In großer Runde genossen die Gäste der Jagdreiter-Jahrestagung das Ambiente in Marbach.